

## Flucht- und Flüchtlingsforschung im Gespräch - Deutschlands Umgang mit weltweiter Flucht und Vertreibung

Veranstaltungsbericht: Parlamentarischer Abend, 12. Mai 2022

Der russische Angriff auf die Ukraine hat die dramatischen Folgen von Flucht und Vertreibung erneut in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt. Die grenzüberschreitende Flüchtlingsbewegung aus der Ukraine ist die am schnellsten wachsende seit dem Zweiten Weltkrieg – und doch ist sie nur eine von vielen massiven Fluchtkrisen der letzten drei Jahrzehnte. Der weitaus größte Teil aller Geflüchteten weltweit hat Zuflucht in den Ländern des Globalen Südens gefunden, oftmals nahe ihrer Heimat. Wo eine sichere, freiwillige Rückkehr etwa aufgrund anhaltender Gewalt nicht möglich ist, soll Geflüchteten nach internationalen Übereinkünften eine dauerhafte Perspektive in ihrem Aufnahmeland („Integration“) oder in einem sicheren Drittstaat („Resettlement“) eröffnet werden. Welche Rolle können und sollten Deutschland und die Europäische Union bei diesen Lösungen spielen?

Vor diesem Hintergrund veranstaltete das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik (DIE)\* im Namen des Verbundprojekts „Flucht- und Flüchtlingsforschung: Vernetzung und Transfer“ (FFVT) am 12.05.2022 einen Parlamentarischen Abend zum Thema „Deutschlands Umgang mit weltweiter Flucht und Vertreibung: Wie weiter mit Resettlement und humanitärer Aufnahme?“, der sich insbesondere dem Fluchtgeschehen aus der Ukraine zuwandte. Der Abend stand unter der Schirmherrschaft des Parlamentarischen Staatssekretärs bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Dr. h.c. Thomas Sattelberger. Unter den Gästen befanden sich Abgeordnete und Mitarbeiter\*innen des Bundestages, Flucht- und migrationspolitische Sprecher\*innen der Parteien und Fachbeamt\*innen einschlägiger Ressorts.

Kurzvorträge von Wissenschaftler\*innen aus dem FFVT-Netzwerk bereiteten den Boden für die anschließende Diskussion. Dr. Franck Düvell (Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien, Osnabrück) lieferte Hintergrundinformationen zur ukrainischen Gesellschaft und allgemeine Szenarien zu Integrations- und Rückkehrabsichten ukrainischer Geflüchteter in Deutschland und der Europäischen Union. Dabei ging er insbesondere auf Geflüchteten- und Binnenvertreibungszahlen in und aus der Ukraine ein, erläuterte deren begrenzte Aussagekraft als isoliert betrachtete Fakten und kontextualisierte sie mit Daten und Erkenntnissen aus der Situation vor Kriegsbeginn.

Die ukrainische Wissenschaftlerin Prof. Dr. Viktoriya Sereda (Institut für Ethnologie an der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine und Imre Kertész Kolleg in Jena) knüpfte daran an und wies in ihrem Vortrag darauf hin, dass in der Ukraine seit 2014 eine breite soziale Mobilisierung zur Unterstützung der großen heterogenen Gruppe von Binnengeflüchteten stattgefunden habe. Dieses soziale Engagement sei als Reaktion auf eine nicht ausreichende staatliche

Unterstützung zurückzuführen. Ersten Umfrageergebnissen zu den Bedürfnissen und Erwartungen ukrainischer Geflüchteter in Deutschland zufolge nehmen auch in der gegenwärtigen Fluchtsituation die Zivilgesellschaft und ukrainische Selbsthilfenetzwerke eine zentrale unterstützende Rolle ein. Des Weiteren betonte sie, dass Geflüchtete zunehmend als Teil von strategischer Kriegsführung zur Destabilisierung feindlicher Staaten instrumentalisiert werden. Eine globale Migrations- und Sicherheitsgovernance müsse diese Trends stärker beachten.

Prof. Dr. Conrad Schetter (Bonn International Centre for Conflict Studies) thematisierte anschließend Trends globaler Fluchtdynamiken und verwies darauf, dass Fluchtbewegungen global zunehmen und gleichzeitig die Situation von Geflüchteten prekärer werde. Grund hierfür seien die Zunahme von Bürgerkriegen und Autokratien sowie Gewaltkriminalität und der Klimawandel. Gegenwärtig befinden sich drei Viertel aller Geflüchteten weltweit in langanhaltenden Fluchtsituationen von mehr als fünf Jahren und zwei Drittel der Gesamtzahl der geflüchteten Menschen seien Binnenvertriebene. Um erzwungene Migration zu verhindern, haben sich Konfliktprävention und Friedenssicherung als effektivste Mittel erwiesen. Zudem müssen humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit stärker zusammengedacht werden. Letztlich betonte er, dass ein Paradigmenwechsel hin zu einer Diskussion der Potentiale und Bedürfnisse von Geflüchteten notwendig sei.

Im Anschluss an die Impulsvorträge fand eine Podiumsdiskussion mit den Vortragenden statt. Ein zentraler Punkt der lebhaften Diskussion war die Frage nach dem geeigneten Zeitpunkt und Ausmaß der Integration von ukrainischen Kindern in das deutsche Betreuungs- und Schulsystem. Aus wissenschaftlicher Perspektive, waren sich die Expert\*innen einig, sei eine möglichst rasche Eingliederung zentral, da strukturgebende Routinen wichtig für die Entwicklung von Kindern seien. Zudem ließen alle Erfahrungen mit vergleichbaren Fluchtsituationen befürchten, dass es für viele Geflüchtete keine schnelle Rückkehr geben werde. In der Diskussion wurde jedoch auch die Besonderheit der Flucht aus der Ukraine angesprochen: Anders als bei vielen Bürgerkriegen der jüngeren Vergangenheit gebe es eine legitime und von den Geflüchteten anerkannte Regierung, mit der Deutschland und die EU im Rahmen der geltenden internationalen Verpflichtungen, Rückkehr-, Resettlement- und Integrationsfragen diskutieren könnten und müssten.

Mit der Veranstaltung trug FFVT dazu bei, die Relevanz einer multidisziplinären und vielfältigen Flucht- und Flüchtlingsforschung in Deutschland zu verdeutlichen, die politischen Entscheidung\*innen helfen kann, den mit Flucht und Vertreibung verbundenen Herausforderungen bestmöglich informiert zu begegnen.

\* Der Name des Instituts hat sich im Juni 2022 in "German Institute of Development and Sustainability (IDOS)" geändert.

*Merlin Flaig*

## Projektinfo

### *Flucht- und Flüchtlingsforschung: Vernetzung und Transfer*

Das Verbundprojekt „Flucht- und Flüchtlingsforschung: Vernetzung und Transfer“ (FFVT) zielt auf die Stärkung einer interdisziplinären Flucht- und Flüchtlingsforschung in Deutschland. Dazu führt das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Vorhaben die Forschung zu Migration, Entwicklung, Konflikten und Gewalt, Klimawandel, Gesundheit, Governance und Menschenrechten sowie weiteren Feldern zusammen. Auf diese Weise unterstützt FFVT die Vernetzung der zum Themenkomplex Flucht arbeitenden Einrichtungen und Wissenschaftler\*innen. Um zukünftig eine akademische Ausbildung in der Flucht- und Flüchtlingsforschung zu ermöglichen, plant es den Aufbau von Studien- und Graduiertenprogrammen. FFVT will zudem die Internationalisierung der wissenschaftlichen Aktivitäten in Deutschland weiter vorantreiben und bietet deshalb unter anderem ein globales Fellowship-Programm an. Der Dialog zwischen Wissenschaft, Praxis, Medien und Politik ist ein weiteres Schlüsselement seiner Arbeit. FFVT soll einen Beitrag leisten, eine nachhaltige Infrastruktur der Flucht- und Flüchtlingsforschung in Deutschland zu etablieren, um exzellente wissenschaftliche Arbeit zu ermöglichen.

FFVT wird gemeinsam betrieben vom Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC), vom Centre for Human Rights Erlangen-Nürnberg (CHREN, Universität Erlangen Nürnberg), vom German Institute of Development and Sustainability (IDOS, Bonn) und vom Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS, Universität Osnabrück).

Bitte beachten Sie, dass dies eine Zusammenfassung der auf der Veranstaltung diskutierten Inhalte ist. Dies spiegelt nicht notwendigerweise die Meinung oder Ansichten von FFVT, seinen Mitgliedern oder Geldgebern wider.

Autor: Merlin Flaig, 2022

Layout: Heike Webb

Publikationsdatum: 05. Juli 2022

## Kontakt

Sekretariat  
 „Flucht- und Flüchtlingsforschung:  
 Vernetzung und Transfer“  
 Seminarstraße 19 a/b, 49074 Osnabrück

[www.ffvt.net](http://www.ffvt.net)

[contact@ffvt.net](mailto:contact@ffvt.net)

GEFÖRDERT VOM



## Projektpartner



Institut für Migrationsforschung  
 und Interkulturelle Studien



Institute for Migration Research  
 and Intercultural Studies



Except where otherwise noted, this work is licensed under: [cf. creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/)